

Hat jeder seinen Helm? Ohne einen solchen ging trotz hochsommerlicher Temperaturen am Samstagnachmittag nichts bei der Besichtigung der Rathausbaustelle in Geradstetten.

Bild: Schlegel

## Mit Puffern für Energie und Wasser

Beigeordneter Reinhard Molt führte zwei Dutzend Bürger am Samstag durch die Rathausbaustelle, die Konturen annimmt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
MARTIN PFROMMER

### Remshalden.

So langsam lassen sich die Dimensionen des neuen Remshaldener Rathauses erahnen, das noch vor der Sommerpause 2011 bezogen werden soll. Zwei Dutzend Interessierte kamen am Samstag zur Baustelle des brutto 7,6 Millionen teuren Projekts, um sich vom Technischen Beigeordneten Reinhard Molt zeigen zu lassen, etwa wo künftig Bürgermeister Norbert Zeidler residiert und die Ratsitzung stattfindet.

2000 Kubikmeter Beton und 200 Tonnen Stahl sind nun verbaut. Am Ende sollen es 2500 und 260 Tonnen sein. „So ein Haus zeigt man immer gern“, meinte der kurzfristig für einen sommergrippeerkrankten Mitarbeiter eingesprungene Reinhard Molt. Dann versorgte er die Besucher mit Bauhelmen und Hinweisen, dass auf der Baustelle des Gebäudes Vorsicht geboten ist. Es hat bereits die Adresse Marktplatz 1, wiewohl es den Marktplatz noch gar nicht gibt.

Vorweg: Die Kosten sind nach der Vergabe der meisten Gewerke nicht davongelaufen. Die Verwaltung hofft, dass sich zudem Einnahmen über jene gemeindeeigenen Immobilien in Grunbach und Geradstetten erzielen lassen, die aufgegeben und verkauft werden sollen. „Wenn's gut läuft, eine Million“, sagte Molt zur Größenordnung möglicher Einnahmen. Angesichts der an einer Wand im Erdgeschoss hängenden Pläne

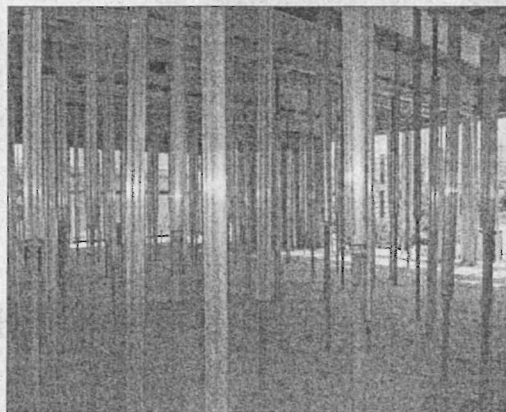
verdeutlichte Molt, wo künftig was stattfinden soll. Die größte Ebene, die später „autark begehbar“, 2,10 Meter hohe Tiefgarage mit 31 Stellplätzen im Untergeschoss, in der sich auch große Leute wie der Schultes nicht den Kopf anschlagen, ist bereits weitgehend fertiggestellt. Drüber deuten sich bereits Konturen des künftigen Ratsaals, des Bürgerservices, des Trauzimmers und des Foyers an, das den Blick nach oben erlaubt in einen glasüberwölbten Laternen-aufbau. Im Ratsaal soll es dank gescheiter Abdunklung „keine Rudersberger Verhältnisse“ geben, also keine Einblicke in nicht-öffentliche Sitzungen. Ex-Ratsherr Fritz Feirabend hatte gefragt. Dann erläuterte

Molt, dass es „keine Vollklimaanlage“ geben wird, sondern nur eine auf 70 Prozent ausgelegte, sei es doch nicht realistisch, dass gleichzeitig alle Veranstaltungsräume voll sind und alle Zimmer im Rathaus belegt sind. Diese Verkleinerung macht sich finanziell und energetisch bemerkbar.

### Betonmassen und 90 Meter langer Belüftungskanal wirken als Puffer

Apropos Energie-Zu- und Abfuhr: Ein 90 Meter langer unterm künftigen Marktplatz durchlaufender Zuluftkanal soll das Rathaus im Sommer abkühlen und im Winter

wärmen. Die Planung setzt auch, wenn die Rohbauer abgerückt sind, auf sechs Geothermiebohrungen, wobei die grundwasserführenden Schichten nicht (wie in Staufen und Schorndorf geschehen) beschädigt werden sollen. Wärme- und Kältepuffer sollen auch massive Betonwandelemente schaffen, die teilweise gegen den Widerstand des auf Fenster setzenden Architekten durchgesetzt wurden: So wird etwa die Verwaltungsbank im Sitzungssaal eine Wand im Rücken haben. Auch der Rathauschef sitzt im Obergeschoss vor einer Wand. Durch gute Dämmung will die Kommune künftig jährlich 12000 Euro sparen gegenüber dem Altbestand. Räume mit Kopieren oder Servern, die Wärme abgeben, sind im Kern untergebracht. In Gebäudeecken werden im Winter auch Heizkörper für Behaglichkeit sorgen. Damit das neue Remshaldener Rathaus auch bei einem hundertjährigen Hochwasser nicht baden geht, gibt es ein begrüntes Dach mit Pufferwirkung, eine Rigole mit 110 Kubikmeter Fassung, Lichtschächte mit Verbindungen zum Kanal, einen Pumpensumpf, eine wasserdichte Bodenplatte und eine (noch zu erstellende) Verbindung zum Hattlesbach, westlich der Mittelquerspange.



Ein Stangenwald im Sitzungssaal soll dafür sorgen, dass der entlastete Beton schneller aushärtet. Er soll künftig nach allen Seiten abdunkeln sein, damit nichtöffentliche Sitzungen nicht auf dem Präsentierteller stattfinden. Eine oberirdische Entwässerung nach Westen zum nahen Hattlesbach soll zudem verhindern, dass die Kanalisation in der Von-Stein-Straße überlastet wird. Bild: Schlegel

### Zitate

■ „Wir sind absolut im Zeitplan.“ – Reinhard Molt, der „persönlich an einen Ankermarkt mit Einkaufsmöglichkeiten“ denkt, um den Marktplatz zu beleben. Seine Warnung im Obergeschoss: „Vorsicht, das ist ein Sicherheitsgeländer, kein Lümmelgeländer!“